



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 12267929

Von der Schuldigkeit eines Ministers/ Rath/ oder Richters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

XXVII. Tag.

Von der Schuldigkeit
eines Ministers / Rath /
oder Richters.

I.

Lasset euch unterweisen / die ihr Richter
seyt auff Erden. Psal. 2. v.
10.

Glaube mir / liebe Seel! daß
ich dich in so vilfältigen Rath-
Händeln / und Geschäften beunruhi-
ge ; ich sehe ein Mänge der Leuth /
welche alle ihre eigene Geschäften
dir anbefehlen / und bitten / du wol-
lest doch so gut seyn / und dieselbe
vornemen. Ich habe auch ein Ge-
schafft dir anzubefehlen / mit mein /
sondern dein eignes Geschafft. Ich
bitte dich unterthänig / nimme dieses
dem Geschafft vor / schiebe es nit auff
die lange Banck / es ligt mir zwar so
vil

vil nit daran/ aber dein größter Schad
ist es/ wann du es nit alsobald vor-
nimbst; dises hängt von dir allein:
wann ich es für dich richten lönte/
mein gegen dir tragende Liebe wurde
mich überwinden / daß ich es für
dich richtete: aber du kanst disen dei-
nen Handel allein richten / und in
Sicherheit setzen: sonsten wirst du ihn
verliehren. Wann du ihn gewinnen
wilst / so must du das Recht wider
dich selbstem sprechen/ also erforderet
es die Gerechtigkeit: auff dise Weiß
wirst du alles gewinnen. Damit du
aber auff disen meinen Vorschlag ein
grösseres Vertrauen tragest; höre!
was der Weisste auß allen Richteren
und Königen dir sagt: Ihr Richter
der Erden/ sagt er: wiewohl ihr ge-
halten werdet für die Meister des
Volcks/ für die lebendige Richtschnur
der Welt/ so solt ihr euch für ein Ehr-
schätzen/ daß ihr etwas von der gött-
lichen Weißheit lehrnet.

So höre mich an / liebe Seel! als wie du verlangest von anderen angehört zu werden / in allen geheimen so wohl / als öffentlichen Rath! Lehre von mir jene Wahrheiten / die dich demüthigen / und dir Forcht und Zitteren einjagen werden. Du hast dieses dein Ansehen und Gewalt über die Menschen von Gott empfangen; er hätte dich in einem schlechten Stand können lassen geböhren werden / und dich darinnen lassen; wie vil andere hat er also gelassen / welche gewiß diesen deinen Stand besser auffgeföhret hätten / als du nimmermehr. Weil dich Gott in diesem Stand erhöhet / wo du jetzt bist / so ist es ein sonderbare Gnad / so Gott dir erweisen / die er dir nit schuldig war mitzutheilen; doch aber ist es eine Schuldigkeit / eine Burde / die er dir aufserlegt / und verbündet dich zubearbeithen / damit die Gerechtigkeit in und mit allen deinen Untergebnen gehalten werde.

2.

Betrachte wohl diese zwey Stück:
ein Gnad/ und ein Schuldigkeit. Du
hast alles von Gott/ du mußt alles
Gott wider geben. die Ehr/ das An-
sehen/ der Gewalt/ die Würde ge-
hört Gott zu/ die Schuldigkeit ist
dein: du mußt arbeiten/ Hand an-
legen/ dich darzu bequemen/ dein
Fleiß anwenden/ kein Mühe und Ar-
beit sparen/ damit von deinen Un-
tergebenen die Gerechtigkeit verwal-
tet werde. Nimmest du diese Mühe
nit auß dich/ so wirst du auß einem
Richter ein Ubelthäter/ und ein Ver-
schuldiger werden. Gott wird dein
Richter seyn; der wird dich zu sei-
nem Gericht: Stuhl ruffen/ und
wird dich alsdann außfragen. Du
wirst müssen von wegen allem Han-
del und Wandel Rechenschaft ge-
ben; er wird außforschen/ nit allein
alles/ was du für/ und wider deine
Unterthanen außsprüchest/ sondern
auch

auch all dein Thun und Lassen / alle deine geheime Anschlag / alle deine innerste Gedancken / alle deine Bewegungen deines Herzens; du wirst von allen ein Strenge Rechenschaft geben müssen.

3.

Ist es möglich / daß du ein Beamter / und von Gott über das Volk gesetzter Richter bist / und Gottes Befehl / Meinung / und Anordnung nit wiffest? oder / wann du denselben erlehrtest / demselben nit nachkommest? du erfülltest den göttlichen Willen nicht; du haltest das Gesetz der Gerechtigkeit nit / du hast in deinem Urtheil / in deinem Ausspruch kein Redlichkeit nit. Die Gerechtigkeit erforderet / daß du dich Gott ganz und gar / und in allem unterwürffest; daß du alle Tag eine bestimbte Zeit habest seinen Willen zu erforschen / seinen Befehl einzunehmen / daß du die übrige Zeit an-

anwendest / seinen Befehl zu vollzie-
 hen / ihm in allem zugehorsamben /
 alles nach seinem göttlichen Willen
 zurichten ; ihn allezeit vor Augen ha-
 besi / an ihm denckest / ihn fragest /
 wann etwann ein Beschweruß solte
 einfallen ; thust du es / liebe Seel !
 thust du es ? die Mängel der Ge-
 schäften nemmen dich ganz ein / die
 Welt hat dein ganzes Herz / die
 Ergötzungen haben alle deine Ge-
 danken / du wendest dein ganze Zeit
 daran ; diese machen deine Geschäfte ;
 dein Ambt ; dein Dienst ist das we-
 nigste ; Du denckest so wenig an
 Gott / als wäre keiner für dich /
 oder / als wäre er blind / der dein
 Ungerechtes Leben nit sehe / sich nit
 umb diese Sachen annemmete / an
 dich nit gedencfte.

Du weißt nit einmahl / was eine
 geistliche Betrachtung ist ; was das
 mündliche und innerliche Gebett ist /
 was der öftere Gebrauch der heili-
 gen Sacramenten ; was es seye / mit
 An

Andacht dem Gottes = Dienst bey-
 wohnen. Du lasset dich beschlagen/
 und vermeinst etwas hochwichtiges
 vorgenommen zuhaben / wann du
 einer kurzen Meß beywohnest / oder
 auff ungestimme Einladung der
 Geistlichen bey einer Predig/ bey ei-
 nem Lob-Ambt dich einfindest; und
 noch darzu bist du nur mit dem hal-
 ben Theil deiner selbst darbey/ der
 Leib ist gegenwärtig/ dein Hand ma-
 chet das Creutz / deine Keffen bewes-
 gen sich/ die Augen schauen das Buch
 an/ deine Knye biegen sich; und ist
 das vil / wann du es auß Gleichnerey
 thust. Willeicht / damit du deine
 heimliche Sünden verdeckest; aber
 deine Gedächtnus ist bey der Gesell-
 schafft / dein Verstand dencket neue
 Erlustigungen auß / dein will ist an
 den alten Sünden gehefftet: mit ei-
 nem Wort / dein Seel ist nit gegen-
 wärtig.

Die Gerechtigkeit erfordert /
 daß du den ersten / und größten Fleiß
 an-

anwendest zu deiner Seelen Seeligkeit: alsdann die andere Mühe deine Standts- und Ampts- Geschäften / das gemeine Wesen / die Christliche Auferziehung deiner Kinder / die Einrichtung deines Hauß / der Nutzen deines Volcks / deiner Untertanen. Wie haltest du dich in diesen Stücken? dein Seel hat weder den ersten / noch den letzten Fleiß; du wendest allen Fleiß an / alle Sorg an die Welt / dem Fleisch / dem Teuffel / deinem eignen Nutzen / der Glory / deiner Ergößlichkeit; und du vergiffest dein eigenes Heyl / das ist ja die größte Ungerechtigkeit / die du dir selbst an-
thust.

